Yu-Gi-Oh! - Rise of the Shadows
(Staffel 6)

Von MichiruKaiou

Kapitel 2: Schattenduelle

Yami Bakura hatte ausgeredet. Yami Marik hatte ruhig zugehört. Der gute Marik kam sich in dieser Situation gerade ziemlich fehl am Platze vor. Meinten die beiden das wirklich ernst? Seine dunkle Seite hatte ihm vor ihrem Aufbruch noch nicht allzu viel verraten gehabt, vielleicht aus Angst, er würde ihn nicht herbringen, aber was Bakura gerade alles erzählt hatte, war Wahnsinn.
Marik bemerkte erst nach ein paar Momenten, dass ihm der Mund offen stand und schloss diesen langsam wieder und schluckte kräftig. Auf was hatte er sich da nun eingelassen?!

~*~

Yu-Gi-Oh! – Rise of the Shadows
Kapitel 2 – Schattenduelle

~*~

„Nur damit wir uns richtig verstehen-", setzte Marik an, „- Das Reich der Schatten existiert noch. Böse Mächte haben sich angesammelt und sich zu sieben ‚Schattenkriegern' personifiziert, die die Milleniumsgegenstände an sich gebracht und ein Tor in unsere Welt geöffnet haben.", er legte eine kurze Pause ein, um seine Gedanken zu ordnen, „Durch dieses Tor seid ihr ebenfalls dem Reich der Schatten entkommen und könnt euch als Geister in einer Art Spiegelwelt aufhalten, deswegen wurde ich auch im Badezimmer überfallen. Diese sieben Schattenkrieger haben jedoch ihre eigenen Körper, die durch die Milleniumsgegenstände stabil sind und die wollen nun die ganze Welt in Dunkelheit tauchen?!".
Yami Bakura klatschte und grinste gehässig.
„Gut aufgepasst.".
„Eines ist mir aber immer noch nicht so ganz klar.".
„Das wäre?".
„Warum wollt ihr sie aufhalten? Entspricht ihr Plan nicht auch euren Vorstellungen?", Marik blickte Bakura ernst und fordernd an.
„Könnte man meinen.", dieser zuckte mit den Schultern, „Doch wenn diese Witzfiguren diese Welt regieren, werden auch wir verschwinden. Ich gebe zu, sie haben vom Prinzip her einen guten Stil, aber letztendlich nehme ich die Sache mit der

Weltherrschaft doch lieber selbst in die Hand.“.
„Ihr wollt sie also los werden, weil sie euch vernichten könnten?“, hakte Marik noch mal nach.
Ihm gefiel es immer noch nicht, dass diese beiden bösen Geister auch wieder hier waren und noch weniger, dass er mit ihnen zusammen arbeiten sollte. Dass diese neuen Schattenkrieger die beiden hier endgültig vernichten könnten, brachte ihnen bei ihm nämlich schon mal einen Pluspunkt ein.
„*Sie haben fast alle Seelen im Reich der Schatten in sich aufgenommen, wir beide konnten ihnen allerdings bis jetzt erfolgreich entkommen. Sie sind aber offenbar immer noch hinter uns her.*“, erklärte Yami Marik seiner anderen Seite.
Bakura konnte sich also die Erklärung sparen, denn praktischerweise konnte er Yami Marik im Spiegel von Mariks Motorrad sehen und da er selbst ein Geist war, auch hören.
„Wie kommst du denn darauf?“, Marik war sichtlich überrascht über die Aussage seiner anderen Seite.
Bakura grinste ein wenig amüsiert.
„Ganz einfach, zwei von ihnen sind gerade auf dem Weg zu uns.“.
Marik blickte ihn entgeistert an. Einer Begegnung mit diesen Schattenkriegern würde er wohl oder übel nicht entgehen können. Wer war wohl schlimmer, diese beiden Geister oder der ungebetene Besuch?

Derweil erreichte Kaibas Limousine Kaibaland und die beiden Insassen machten sich auf dem schnellsten Weg Richtung Kaiba Dome. Mittlerweile waren Feuerwehr und Polizei eingetroffen und gerade dabei, den letzten Rest der Flammen zu ersticken bzw. den Vergnügungspark zu räumen. Mitarbeiter der Kaiba Korporation dirigierten die Besucher aus der Anlage, während sich Kaiba und Ishizu gegen den Strom vorarbeiteten.
„Seto!“, vernahm er plötzlich eine vertraute Stimme.
Mokuba kam vollkommen fertig auf ihn zugelaufen.
„Wie sieht es aus?“.
„Es ist niemanden etwas passiert, aber vom Kaiba Dome ist nicht mehr viel übrig. Die Polizei glaubt nicht, dass sie den Täter bei der großen Besucherzahl finden wird.“, Mokuba machte eine kurze Pause, um Luft zu holen, „Außerdem wurde die Evakuierung angeordnet, weil zwischenzeitlich die Flammen ziemlich hochschlugen und es eine zweite Explosion gab. Bestimmt ist da der Technikraum hochgegangen. Ich habe Roland bereits mitgeteilt, dass wir heute schon schließen.“.
Kaiba verschränkte nachdenklich und mit wütendem Blick auf den rauchenden Dome die Arme. Er ließ ein paar Momente nichts tuend verstreichen.
„Also Ishizu, wer glaubst du, ist dafür verantwortlich?“, es war zwar unsinnig, sie danach zu fragen, weil sie ihm keine zufrieden stellende Antwort geben könnte, dennoch wollte er mit seiner Wut wenigstens etwas Konkretes fixieren und wenn es nur Ishizu mit ihrem Hukuspokus wäre.
„*Wer* das war, weiß ich nicht.“, gab sie ruhig zurück, „Aber ich bin mir sicher, dass die Ursache dafür noch hier ist.“.
Ishizu hatte sich bereits den ganzen Weg hierher nach verdächtigen Gestalten umgesehen, doch ihnen waren nur verärgerte oder verängstigte Besucher entgegen gekommen.
„Ich dachte, du sagst mir jetzt, dass wieder irgendeine höhere vom Schicksal gelenkte

Macht dahinter steckt.“.
„So ähnlich hätte meine Antwort auch ausfallen können. Aber vom Schicksal gelenkt ist diese neue Macht, von der uns Gefahr droht, ganz sicher nicht.“.
Seto seufzte, hätte er nur nicht davon angefangen. Ohne ein weiteres Wort setzte er seinen Weg fort und wollte näher an den ‚Tatort’ gelangen. Die Polizei erkannte ihn natürlich sofort und erklärte ihm fast genauso dasselbe, was Mokuba ihm bereits mitgeteilt hatte. Das bestätigte ihn darin, dass hier nichts Übernatürliches am Werk gewesen sein konnte. Einfach ein mieser kleiner Brandstifter.
„Was machen wir jetzt?“, wollte Mokuba ratlos von seinem älteren Bruder wissen.
„Wir gehen. Ich werde umgehend die Versicherung informieren, die wird sich freuen.“.
„Na gut, ich werde nur eben Roland Bescheid geben und ihn fragen, ob mittlerweile alle Besucher draußen sind.“, damit rannte Mokuba auch schon los Richtung Hauptkasse.
Um sie herum waren wirklich nur noch Feuerwehrmänner oder Polizeibeamte zu sehen. Doch Ishizu hatte immer noch ein ungutes Gefühl.
„Offenbar hast du dich geirrt.“, kam es auch prompt wieder von Kaiba, der ihr nun kalt den Rücken zuwandte, „Belästige mich nicht noch einmal damit. Noch einen schönen Tag.“.
Er tat gerade mal einen Schritt, bevor sich der Boden unter ihnen schwarz färbte. Im nächsten Moment versanken sie unaufhaltsam in der schwarzen Masse.

~*~

„Was wollen Sie damit sagen ‚er ist nicht da’?!“, wollte Joey aufgebracht von dem Mann im Anzug wissen, den er zuvor gefragt hatte, ob sie mit dem Chef des Hauses sprechen könnten.
„So wie es dem Wortlaut nach auch gemeint ist.“, entgegnete der Anzugmann bestimmt, „Herr Kaiba hat vor etwa einer halben Stunde das Gebäude verlassen.“.
„Und wann kommt er wieder?“, Joey bekam schlechte Laune, er hatte sich so darauf gefreut, Kaiba zu ärgern, mal abgesehen davon, dass der Typ auch nie da war, wenn man ihn mal brauchte.
„Das weiß ich nicht.“.
„Na toll.“, stöhnte er und verschränkte beleidigt die Arme.
„Können Sie uns denn sagen, wo er hin ist, es ist nämlich wichtig.“, fragte nun Tea diplomatischer.
„Ich bin nicht dazu verpflichtet, Ihnen darüber Auskunft zu geben. Wenn Sie mit Herrn Kaiba sprechen wollen, vereinbaren Sie einen Termin.“.
„Vergiss es, hier kommen wir nicht weiter.“, schmollte Joey und stiefelte bereits Richtung Ausgang.
Ein wenig ratlos folgten ihm seine Freunde.

„Ich fass es einfach nicht, ausgerechnet jetzt ist er nicht da.“, regte er sich weiter auf, als sie wieder draußen an der Straße waren.
„Tja, er ist doch so ein geschäftiger Mann.“, lästerte Tristan, der ebenfalls verstimmt war.
„Vielleicht weiß er aber auch schon mehr als wir.“, überlegte Atemu.
„Du meinst, er könnte schon in Schwierigkeiten stecken?“, versuchte Tea seine Aussage zu deuten und blickte ihn ein wenig besorgt von der Seite an.
Atemu nickte ernst. Doch leider wussten sie dadurch nicht mehr und hatten auch

keine Idee, wo sie Kaiba nun finden könnten. Grübelnd gingen sie also einfach weiter die Hauptstraße lang.
„Hey Leute, seht mal!“, Tea zeigte plötzlich auf die Fernseher, die im Schaufenster eines Elektronik-Ladens standen.
»Hier im Kaibaland kam es vorhin zu einer Explosion des Kaiba Domes, der daraufhin in Flammen ausbrach. Die Feuerwehr ist vor Ort und hat das Feuer mittlerweile so gut wie gelöscht. Darüber, wie es dazu kommen konnte, wollte bis jetzt niemand Auskunft geben. Die Polizei so wie auch die Firmenangestellten der Kaiba Korporation halten sich bedeckt. Jedoch wurde bei dem Vorfall glücklicherweise niemand verletzt, es wurde auch sofort die Räumung des Parks angeordnet. Die Polizei…“«
„Oh mann, da ist ganz schön was los.“, bemerkte Tristan, der wie gebannt auf den Fernsehbildschirm starrte.
Im Hintergrund der Reporterin war der qualmende Kaiba Dome zu sehen, von dem wahrlich nicht viel übrig geblieben war.
„Ob das wohl ein Unfall war?“, fragte sich Tea.
„Ich denke nicht.“, Atemus Miene wurde mehr als ernst, „Es ist etwas passiert. Sie sind hier.“, er drehte sich vom dem Schaufenster weg und blickte zu einem Ort in der Ferne, „Ich wette, sie haben Kaiba bereits gefunden.“.
„Mal wieder typisch. Er steckt in Schwierigkeiten und wir dürfen ihn retten.“, kam es von Joey, „Also dann nichts wie ab ins Kaibaland.“, er setzte ein kampflustiges Grinsen auf.
Alle nickten, sie hatten ihren Zielort gefunden.

~*~

„Wo zum Teufel sind wir hier?!“, schnauzte Seto und blickte einmal in jede Richtung.
Doch die einzige Person, die er entdecken konnte, war Ishizu, die zwei Meter neben ihm stand. Ansonsten gab es hier nur schwummerige Dunkelheit. Merkwürdigerweise hatten sie einen festen Boden unter den Füßen und ihre Umgebung schien sich wie Wolken zu bewegen.
Ishizu verzog angespannt das Gesicht. Diese Kälte, diese Dunkelheit… das erinnerte sie stark an das Reich der Schatten. Aber konnten die Schatten einen einfach so in sich hinein ziehen?
„Ishizu!“, wütend blickte er seine Begleiterin an und wartete immer noch auf eine Antwort.
Offenbar machte er sie für ihre neue Umgebung verantwortlich.
„Es sieht so aus, als hätte ich doch Recht gehabt.“, gab sie jedoch zu seiner weiteren Missgunst zurück.
Doch bevor Seto etwas erwidern konnte, vernahmen sie beide gehässiges Gelächter. Es schien aus allen Richtungen zu kommen.
„Wer ist da? Zeig dich endlich!“, schrie Seto erbost, doch das Lachen verstummte nicht.
Vielmehr schien es sich auf einen Punkt zu konzentrieren und näher zu kommen.
„Ihr zwei.“, eine tiefe Stimme hallte durch die Sphäre.
Die Dunkelheit sammelte sich an zwei Stellen vor ihnen, etwas Goldenes funkelte in ihrem Inneren. Allmählich nahmen die Schatten Gestalt an und blickten Seto und Ishizu mit ihren schwarzen, leblosen Augen an. Doch die beiden waren keineswegs vollkommen fremde Gesichter.

Ishizu blickte schockiert in das Gesicht von Isis, in ihr eigenes vergangenes Ich. Sie sah wirklich genauso aus, jedoch war sie vollkommen schwarz. Ihre Kleidung, ihr Schmuck, sogar ihre Haut hatte eine dunkelgraue bis schwarze Farbe. Das Einzige, was nicht schwarz war, war die Milleniumskette, die sie um ihren Hals trug.
Seto erging es nicht wesentlich anders. Er blickte in die schwarzen Augen von Seth, der Milleniumsstab in seiner rechten Hand funkelte ihn an.
„Eure Seelen holen wir uns als Erstes.“,, wieder erklang diese tiefe Stimme.
Sie kam dieses Mal eindeutig von Seth, der gefährlich seinen Milleniumsstab erhob.
„*Ich rufe dich, mächtiger Duos!*“, rief er und der Stab leuchtete auf.
Wieder sammelten sich Schatten und materialisierten sich zu dem schwertkämpfenden Diener des ägyptischen Priesters.
„*Und ich rufe den Geflügelten Drachen und Hüter der Festung.*“, kam es von Isis, die mit ihren beiden Händen das Auge ihrer Milleniumskette umrahmte, welches daraufhin ebenfalls aufleuchtete.
Neben Seths Duos materialisierte sich nun auch der geflügelte Drache aus den Schatten. Beide Monster waren bereit zum Angriff und Seto und Ishizu war klar, wen dieser Angriff treffen würde.

„Was ist das für eine Nummer?“, knurrte Seto.
Er wollte dieses Rollenspiel aus dem alten Ägypten eigentlich hinter sich lassen, doch offenbar gönnte man ihm das nicht, denn diese beiden Figuren zogen nun genau dasselbe ab, nur mit eine wenig mehr Schatteneffekten.
„Kaiba, ich hoffe, du denkst nicht, dass das nur Hologramme sind.“, meinte Ishizu mit ängstlicher Stimme zu ihm.
Sie spürte, wie ein Schweißtropfen an ihrem Gesicht herunter rann. Wie sollten sich dagegen zur Wehr setzen? Sie hatten nichts, was ihnen helfen könnte, sie hatten nicht einmal Duel Discs dabei. Würden diese Monster angreifen, würden sie offenbar ihre Seelen verlieren.
„*Geflügelter Drache, greif an und bring mir ihre Seelen.*“, bevor Ishizu weiter nachdenken konnte, hatte Isis bereits den Befehl zum Angriff gegeben.
Ihr schwarzer Drache Schattendrache öffnete sein Maul und spie einen glühenden Feuerball, der geradewegs auf Ishizu zuschoss. Sie war viel zu schockiert, um reagieren zu können, sie sah nur noch diese heiße, flammende Kugel auf sich zukommen.
Doch wider erwartend traf die Attacke ihr Ziel nicht. Ishizu hatte es auf den Boden gerissen und sie hatte gespürt, wie die Hitze des Feuerballs an ihrer linken Seite vorbei schoss.
„Was stehst du da nur so rum wie ein Ölgötze?!“, vernahm sie plötzlich Kaibas keifende Stimme nah an ihrem Ohr.
Überrascht stellte sie fest, dass er neben ihr am Boden lag, sich doch bereits wieder auf die Beine raffte. Er musste sie aus der Schussbahn geworfen haben. Hielt das Ganze also nicht mehr nur für ein billiges Spiel?

Seto wusste nicht, was hier los war, aber offenbar waren diese beiden Witzfiguren für Brand in seinem Dome verantwortlich und damit würde er sie nicht so einfach davon kommen lassen.
„*Duos, nun bist du an der Reihe, vernichte sie!*“, nun war es Seht, der seinem Monster den Befehl zum Angriff erteilte.
Sein Diener schoss direkt auf Kaiba zu, doch dieser blickte das sich nähernde Monster

nur mit scharfen Blicken an.
„Das reicht jetzt!“, schrie er empört und plötzlich wurde er von Licht umringt.
Es war so hell, dass Ishizu die Hände vor die Augen halten musste. Seths Duos brach seinen Angriff ebenfalls ab ob dieses unerwarteten Ereginisses. Kaiba stand mitten in einer Säule aus weiß-blauem Licht, er setzte eine unglaubliche Energie frei. Plötzlich vernahm Ishizu ein Gebrüll. Es kam ihr bekannt vor. Gebannt versuchte sie das Lichtspektakel zu verfolgen, denn im nächsten Moment sammelte sich das Licht der Säule zu einer Kugel. Große Flügel schossen daraus hervor, als die Lichtkugel daraufhin gänzlich zersprang und das, was es im Inneren getragen hatte, freigab. Mit lautem Gebrüll erschien der Weiße Drache mit eiskaltem Blick über ihnen.
„Unglaublich.“, entglitt es Ishizu, Kaiba musste den Weißen Drachen mit der Kraft seiner Seele gerufen haben.
So und nicht anders musste es sein. Die Verbindung zu seinem Weißen schien selbst hier unglaublich stark zu sein.
„So gefällt mir das schon viel besser.“, Seto grinste, „Los mein Weißer, greif sie an mit Lichtblitzattacke!“.
Sein Drache gehorchte natürlich aufs Wort und feuerte seine mächtige Attacke ab. Seths Duos wurde voll getroffen und löste sich kurz darauf in den Schatten auf. Seth ging stöhnend auf die Knie und hielt sich mit verkrampfter Hand die Brust. Er keuchte noch kurz auf, bevor auch er vom Boden verschlungen wurde.
„*Verdammt, es ist ihnen tatsächlich gelungen, sich die Schatten zu Nutze zu machen.*“, knurrte die dunkle Isis vor sich hin und sprang auf ihren Drachen, „*Wir haben uns nicht zum letzten Mal gesehen.“,* krächzte sie mit ihrer Stimme nun deutlich in Richtung Ishizu und Seto, ehe sie mit ihrem Drachen empor flog und ebenfalls irgendwann in den Schatten verschwand.
„Ist diese Show nun vorbei?“, wollte Seto mürrisch wissen.
Die Antwort folgte augenblicklich. Sein Weißer Drache löste sich unter einem letzten Gebrüll in einem Lichtregen auf. Seto und Ishizu erhoben schützend die Arme über ihre Köpfe und schlossen ihre Augen aufgrund der starken Helligkeit.

Es schienen Minuten vergangen zu sein, als sie sich wieder trauten, die Augen zu öffnen. Vorsichtig blinzelten sie ihre Umgebung ab. Sie befanden sich genau dort, wo sie auch im Boden versunken waren. Polizei und Feuerwehr tummelten sich immer noch um den abgebrannten Kaiba Dome herum und gingen ihrer Arbeit nach. Hier hatte sich nichts verändert und ihr plötzlich und vor allem merkwürdiges Verschwinden schien auch keiner bemerkt zu haben.
„Hey Seto!“, wieder war es Mokuba, der auf sie beide zugerannt kam.
Ein wenig irritiert blickte sein großer Bruder ihn an.
„Ist alles in Ordnung. Ihr beide seht so blass aus?“, Mokubas Blick wanderte von Seto nach Ishizu, die sich endlich vom Boden erhob.
„Nichts Nennenswertes.“, tat Seto das Ganze im nächsten Moment kühl ab.
Ishizu hüllte sich lieber erst einmal in Schweigen, aber als ‚nicht nennenswert’ würde sie das eben Erlebte ganz sicher nicht bezeichnen. Schließlich hätten sie dabei umkommen können. Kaiba ignorierte offenbar immer noch den Ernst der Lage, obwohl sie sicher war, dass auch er mehr dahinter bemerkt hatte, als er gegenüber seinem Bruder bereit war zuzugeben.
„Sieh mal wen ich am Eingang getroffen habe.“, meinte Mokuba dann weiter und deutete auf die Gruppe hinter sich.
„Hallo Kaiba.“, es war Atemu, der den Firmenchef als Erstes begrüßte.

„Nicht auch noch der Kindergarten, ich habe schon genau andere Probleme, euch brauche ich nun wirklich nicht.“, stöhnte Seto ungehalten. Heute schien nicht sein Tag zu sein.
„Wir müssen reden.“, meinte Atemu jedoch nur mit ernstem Blick.
„Gutes Timing.“, mischte sich Ishizu ein und warf erst einen Blick auf Kaiba dann auf Atemu, „Mein Pharao, ich bin überrascht, aber auch genauso erfreut euch hier wieder zu sehen.“, höflich verbeugte sie sich.
„Es freut mich auch, dass du hier bist. Dann hat Isis dich also warnen können?“.
„In gewisser Weise. Aber wir wissen nun, mit was wir es zu tun haben.“.
„Ihr seid ihnen also begegnet?!“, entgegnete Atemu fragend sowie auch feststellend.
„Kaiba und ich hatten gerade ein Zusammentreffen mit unseren vergangenen Ichs.“, erklärte Ishizu, ein wenig überrascht darüber, dass der Pharao offenbar bereits wusste, gegen was sie gekämpft hatten, „Jedoch sahen sie eher aus wie finstere Schatten. Aber sie hatten die Milleniumsgegenstände bei sich gehabt.“.
„Sie haben also die Gestalten meiner Priester angenommen. Ich frage mich, ob da ein Sinn hinter steckt.“, Atemu fiel ins Grübeln.
„Dann habt ihr also gegen die Schatten eurer früheren Ichs gekämpft?“, mischte sich Joey in die Unterhaltung ein. Er hatte sich unweigerlich vorstellen müssen, wie Kaiba gegen einen dunklen Kaiba kämpfte, was doch ein sehr merkwürdiger Gedanke war.
„Genau. Und wie die Priester im alten Ägypten haben sie mit Hilfe der Milleniumsgegenstände ihre Monster gerufen.“, bestätigte Ishizu seine Aussage.
„Heißt das, hier im Park waren plötzlich Monster aufgetaucht?“, wollte Tea irritiert wissen, schließlich hatten sie nichts dergleichen bemerkt.
„Nein, sie haben uns ins Reich der Schatten gezogen.“, antwortete Ishizu mit ein wenig Unbehagen in der Stimme. Sie spürte immer noch die Angst und Lähmung in ihren Knochen.
„Dann können sie wirklich die Schatten kontrollieren und uns ins Reich der Schatten ziehen. Ich hatte gehofft, dass es nicht so wäre.“, murmelte Atemu.
Er hatte dies bereits befürchtet, doch dass es tatsächlich so war, dass das Reich der Schatten wieder diese Welt bedrohte, machte das Ganze nicht einfacher. Wie sollten sie ohne die Milleniumsgegenstände gegen diese Schatten ankommen?
„Und wie seid ihr wieder zurück gekommen? Habt ihr sie besiegt?“, fragte Joey neugierig und blickte besonders Kaiba an, der sich bis jetzt gekonnt aus der Unterhaltung raus gehalten hatte.
„Kaibas Weißer Drache mit eiskaltem Blick hat sie in die Flucht geschlagen. Aber sie werden wieder kommen.“, gab jedoch Ishizu zurück.
„Und was wollen sie?“, mischte sich Tristan ein, „Ich meine, die sind doch nicht einfach nur zum Spaß hier.“.
„Sie sagten, dass sie unsere Seelen wollen. Ich nehme an, dass sie ganz bewusst uns beide angegriffen haben. Demnach ist es gut möglich, dass auch eine Schattenkopie von Euch auftauchen wird, mein Pharao.“.
„Da könntest du Recht haben.“, Atemu nickte, „Aber wie ist es dir gelungen, deinen Weißen Drachen zu rufen?“, fragte er nun direkt an Kaiba gewandt.
Dieser hatte das ganze Gespräch bis jetzt nur mies gelaunt dreinblickend verfolgt und war auch über Atemus Frage nicht gerade in besserer Stimmung.
„Ich habe nicht vor, mich weiter in diese Angelegenheit einzumischen. Aber ihr dürft euch gerne weiter mit diesen Schattenspielertricks abgeben.“, tat Kaiba das Ganze jedoch ab, „Mokuba, wir gehen.“.
„O-Okay.“, dieser war sich nicht so sicher, ob man das hier einfach ignorieren könnte,

so wie sich diese Diskussion anhörte.
„Kaiba!“, kam es in scharfem Ton von Atemu, der Kaiba damit zum Stehen bleiben bewegte.
„Jetzt halte mir keine Moralpredigt. Ich habe keine Lust mehr auf diesen Unsinn.“, gab der Angesprochene genauso scharf zurück.
„Du hast doch überhaupt keine Wahl. Diese Schattenkrieger werden wieder kommen und das nächste Mal wirst du sie vielleicht nicht besiegen.“.
„Hngh.“, Kaiba ging nicht mehr darauf ein. Schweigend verließ er zusammen mit Mokuba die Gruppe.
„Dieser ignorante, reiche Pinkel! Glaubt wohl, er kann sich alles erlauben!“, regte Joey sich auf.
„Lass ihn doch, er wird schon noch sehen, was er davon hat.“, versuchte Tristan ihn zu beruhigen, auch wenn er Joeys Meinung durchaus teilte.
„Ich werde ihm nachgehen.“, kam es überraschend von Ishizu.
„Auf dich wird er wohl auch kaum hören.“, meinte Atemu wenig zuversichtlich.
„Aber dann ist er wenigstens nicht allein, wenn es zu einem neuen Angriff kommt. Und so leicht wird er mich nicht los werden, macht Euch also keine Sorgen um ihn. Ich mache mir eher Sorgen um Euch.“, meinte Ishizu und blickte Atemu eindringlich an, „Kaiba hat es geschafft, seinen Weißen Drachen mit der Kraft seiner Seele zu rufen. Ich hoffe, dass Eure Seele in dieser Welt stark genug ist, um den Schatten zu trotzen.“.
„Ich werde nicht zulassen, dass die Schatten diese Welt heimsuchen. Ich habe das Reich der Schatten schon einmal versiegelt und ich werde auch ein zweites Mal schaffen, du musst dir um mich wirklich keine Sorgen machen.“.
„Ich wünsche Euch viel Glück. Passt alle auf euch auf.“, sagte Ishizu noch mit einer Verbeugung zum Abschied, bevor sie Kaiba hinterher ging.

Irgendwann würde Kaiba schon erkennen, dass ihm keine andere Wahl blieb, als mit ihnen gemeinsam gegen die neue Bedrohung zu kämpfen. Und sie würde dafür sorgen, dass es dafür nicht zu spät sein würde. Außerdem musste sie sich noch dafür bedanken, dass er ihr das Leben gerettet hatte. Doch sie fragte sich, warum er so heroisch gehandelt hatte. Irgendwie passte das gar nicht zu ihm, obwohl Kaiba sie stets mit etwas Neuem überraschte.

„Wirklich ganz toll. Und was machen wir nun?“, grummelte Joey immer noch verärgert.
„Ich denke, wir können nur warten. Ich spüre genau, dass diese Schattenkrieger immer noch in der Nähe sind. Wir müssen auf der Hut sein.“.
„Wir sollen einfach darauf warten, dass sie uns angreifen?!“, Tristan gefiel dieser Gedanke gar nicht.
„Wir haben keine andere Wahl.“, Atemu wäre es anders auch lieber gewesen, aber was sollten sie sonst tun?!
„Aber glaubt ihr wirklich, dass diese Schattengestalten für den Brand hier verantwortlich sind?“, warf Tea ein und blickte zu dem zerstörten Kaiba Dome.
„Offenbar.“, gab Atemu bitter zurück, „Diese Schatten sind vielleicht stärker, als wir bis jetzt vermuten können.“.
„Von Kaibas Ausflug ins Reich der Schatten hat auch offenbar niemand etwas mitbekommen oder es hat niemanden interessiert. Jedenfalls läuft hier noch alles normal.“, stellte Joey fest und kratzte sich gelangweilt am Hinterkopf.
„Sehr beruhigend. Man wird einfach von den Schatten verschluckt und keiner

bekommt es mit.“, Tea lief ein leichter Schauer über den Rücken, „Aber bleiben wir jetzt solange hier, bis etwas passiert oder wie habt ihr euch das gedacht?“.
„Ich schlage vor, wir gehen etwas essen.“, grinste Joey, „Immerhin ist es mittlerweile Zeit für die Frühstückspause.“.
„Wie kannst du jetzt nur ans Essen denken?!“, stöhnte Tea genervt auf.
„Ausnahmsweise hat unser Joey da mal eine gute Idee.“, stimmte Tristan jedoch ebenfalls grinsend zu.
Tea seufzte nur, manchmal waren die beiden wirklich unmöglich.
„Dann lasst uns etwas Essen gehen.“, kam es schließlich auch von Atemu, denn immerhin war dies noch der beste Einfall, den sie hatten.
Ohne einen weiteren Zuspruch dirigierten Joey und Tristan auch sofort den Weg und steuerten die nächste Futtermöglichkeit an.

~*~

Marik verspürte plötzlich ein sehr ungutes Gefühl in der Magengegend. Ein wenig unsicher blickte er zu Bakura. Dieser grinste immer breiter.
„Sie sind da.“, hörte Marik ihn noch sagen, bevor sich der Boden unter ihnen schwarz färbte.
„Was-“, setzte Marik an, doch da wurde er auch schon unaufhaltsam in der schwarzen Masse nach unten gesogen.

„Ich habe schon darauf gewartet, euch endlich eine Lektion zu erteilen.“, hörte Marik im nächsten Moment Yami Bakura sagen.
Mit einem Blick bemerkte, dass ihm dieser Ort sehr bekannt vorkam.
„Sind wir etwa… im Reich der Schatten?“.
„Gut erkannt.“, Marik schreckte zusammen, als er plötzlich die Stimme seiner dunklen Seite neben sich hörte.
Mit einem Blick nach rechts erkannte er, dass er nicht nur dessen Stimme neben sich hörte, sondern er stand auch leibhaftig neben ihm. Er hatte genau wie Bakura ein nichts Gutes verheißendes Grinsen auf den Lippen.
„Ihr könnt euch ruhig zeigen!“, stichelte Bakura kampflustig.
Ihre Gastgeber ließen sich auch nicht zweimal bitten. Die Schatten begannen sich zu materialisieren und bekannte Gestalten anzunehmen. Vor ihnen standen mit einem finsteren Blick in den schwarzen Augen die alten ägyptischen Priester Mahad und Karim. Der Milleniumsring und die Milleniumswaage funkelten in der Dunkelheit.
„Und was nun?“, Marik hatte definitiv keinen Plan, wie sie hier wieder raus kommen könnten, egal ob tot oder lebendig.
„Ganz einfach.“, Bakura lachte kurz auf, „Es ist Zeit für ein Schattenduell!“.